



El Embajador de España

Berlin, den 1. Dezember 2006

**Frau
Brigitte Behrens
Geschäftsführerin von Greenpeace Deutschland
Große Elbstraße 39
22767 Hamburg**

Sehr geehrte Frau Behrens,

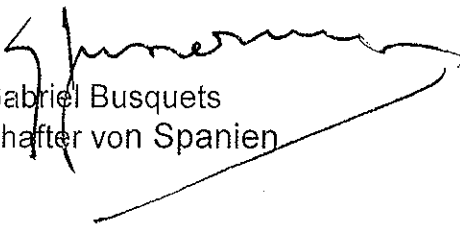
erlauben Sie mir heute auf das Schreiben von Frau Menn vom 8. November zum Thema "Grundschieppnetz-Fischerei auf der Hohen See" zu antworten, der sich am 20. November eine Protestaktion von Greenpeace vor dem Botschaftsgebäude und vor den sechs spanischen Generalkonsulaten in Deutschland anschloss. Hinzu kommt die Aufforderung auf ihrer Web-Seite mittels Protestbriefen an den Botschafter Druck auszuüben.

Wie Sie dem Resolutionsentwurf der Generalversammlung der UNO zur nachhaltigen Fischerei vom 23. November entnehmen können, entbehren sowohl die von Greenpeace verbreiteten Informationen zur spanischen Haltung als auch die Protestaktionen jeglichen Sinns und jeglicher Berechtigung.

Der vereinbarte Entwurf –der auf der Versammlung des 7. Dezember verabschiedet wird– stellt den von der Europäischen Union erreichten Konsens dar hinsichtlich eines effizienten Kampfes gegen die zerstörerischen Fischereitechniken sowie für den Schutz der Ökosysteme der Meere anhand der Mittel die in Absatz 4 der Resolution aufgeführt werden. Die Haltung Spaniens in dieser Frage (bei der der Spielraum für nationale Haltungen wegen der alleinigen Kompetenz der Europäischen Gemeinschaft praktisch gleich Null ist) ist von Anfang an die der Europäischen Union gewesen.

Wie viele andere spanischen Diplomaten interessiere ich mich für die Aktivitäten von Greenpeace und in diesem Zusammenhang möchte ich ihren Beitrag zum Schutz des Meeres innerhalb des Programms Expedition SOS Weltmeer hervorheben. Sie stimmen aber sicherlich mit mir darin überein, dass die Glaubwürdigkeit von Organisationen wie Greenpeace und ihr Einfluss auf die Öffentlichkeit direkt proportional zum *facts checking* ist, sprich zum Wahrheitsgehalt der Sachverhalte und Tatbestände die von ihnen angeprangert werden. In diesem Fall haben sich die Informationen zu Spanien und anderen Ländern als unzureichend und unzutreffend erwiesen.

Ich bitte Sie, dieses Antwortschreiben auf Ihrer Web-Seite zu veröffentlichen und verbleibe mit freundlichen Grüßen,


Gabriel Busquets
Botschafter von Spanien